Die Industrielle Revolution – Arbeitsbedingungen anhand von Quellen

Quellenanalyse und Multiperspektivität | Klasse 9

Die Industrielle Revolution veränderte die Arbeitswelt grundlegend. In diesem Arbeitsblatt untersucht ihr anhand von historischen Quellen die Arbeitsbedingungen im 19. Jahrhundert. Lest die Quellen sorgfältig und beantwortet die Fragen in vollständigen Sätzen. Bearbeitungszeit: ca. 45 Minuten.

Analysiert die folgenden beiden Quellen aufmerksam und beantwortet die Aufgaben.

Quelle A – Bericht eines Fabrikinspektors, Baumwollspinnerei in Manchester, 1833 (fiktive Quelle, nachempfunden):
„In den Baumwollspinnereien sind Kinder von 6 Jahren und älter beschäftigt. Die Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 12–14 Stunden täglich. Die Fabrikräume sind schlecht belüftet, feucht und heiß. Viele Kinder leiden an Deformationen der Wirbelsäule und der Beine. Unfälle durch Maschinen sind häufig und oft schwer. Ein Kind verlor drei Finger an einer Spinnmaschine. Die Löhne sind niedrig, und viele Familien sind auf das Einkommen ihrer Kinder angewiesen.“

Quelle B – Schreiben eines Fabrikbesitzers an den Gemeinderat, Deutschland, 1860er Jahre (fiktive Quelle, nachempfunden):
„Die Fabrik bietet Arbeit für hunderte von Menschen, die sonst keine Beschäftigung hätten. Die Löhne sind fair für die geleistete Arbeit. Wer nicht arbeiten will, kann gehen. Die Maschinen erfordern Disziplin und Pünktlichkeit – das ist notwendig für wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand. Ohne Fabrikarbeit wäre Deutschland nicht konkurrenzfähig. Arbeiter, die hart arbeiten, können aufsteigen.“

1 1a) Quellenart und Verfasser: Bestimme die Quellenart von Quelle A und B. Wer hat die Quellen jeweils verfasst? Welche Perspektive oder Absicht könnte dahinterstecken?

2 1b) Arbeitsbedingungen: Nenne mindestens drei konkrete Probleme der Arbeitsbedingungen, die in Quelle A beschrieben werden. Wie bewertet der Fabrikbesitzer (Quelle B) diese Probleme implizit (indirekt)?

3 1c) Reformmaßnahmen: Welche Reformmaßnahmen oder Gesetze hätten aus den in Quelle A dokumentierten Missständen folgen können? Begründe deine Vorschläge.

Vergleicht die folgenden Quellen und beantwortet die Aufgaben.

4 2a) Vergleiche die Aussagen über Arbeitszeiten in beiden Quellen. Wie werden die Arbeitszeiten in Quelle A und B dargestellt? Was sagt das über die Glaubwürdigkeit der Quellen aus?

5 2b) Der Fabrikbesitzer behauptet in Quelle B: "Wer nicht arbeiten will, kann gehen." Erkläre, warum diese Aussage die Situation der Arbeiter nicht angemessen beschreibt. Nutze dein Wissen über die sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert.

6 Das _____ war eine neue Form der Produktion, bei der Arbeiter in großen Gebäuden an Maschinen arbeiteten. Dies unterschied sich grundlegend vom früheren _____, bei dem einzelne Handwerker ihre Produkte selbst herstellten. Die entstehende Schicht von Lohnarbeitern ohne Eigentum an Produktionsmitteln wird _____ genannt.

7 Welche Aussage beschreibt die "Soziale Frage" des 19. Jahrhunderts korrekt?

- ☐ Die Frage, wie man die Armut und Ausbeutung von Arbeitern lösen könnte, die durch die Industrialisierung entstanden war.
- ☐ Die Frage, ob Fabrikbesitzer reich werden durften.
- ☐ Die Frage, wie man mehr Maschinen in Fabriken einbauen konnte.
- ☐ Die Frage, welche Rolle der Staat in der Wirtschaft spielen sollte.

8 4a) Widerstände und Bewegungen: Welche sozialen Bewegungen oder Widerstände könnten Arbeiter gegen die in Quelle A beschriebenen Bedingungen organisiert haben? Begründe deine Antwort.

9 4b) Reflexion: Was hast du über die Arbeitsbedingungen während der Industriellen Revolution gelernt? Welche Fragen bleiben für dich offen?

10 Beurteile die folgenden Aussagen zur Quellenkritik als wahr oder falsch:

	richtig	falsch
Der Fabrikinspektor in Quelle A hat ein Interesse daran, Missstände aufzuzeigen, daher ist seine Quelle weniger zuverlässig als die des Fabrikbesitzers.	☐	☐
Der Fabrikbesitzer in Quelle B ignoriert die Gesundheitsgefahren und Unfallrisiken, die der Inspektor in Quelle A dokumentiert.	☐	☐
Beide Quellen sind gleich glaubwürdig, weil sie von Augenzeugen stammen.	☐	☐
Um die Arbeitsbedingungen vollständig zu verstehen, braucht man Quellen aus mehreren Perspektiven (Arbeiter, Fabrikbesitzer, Inspektoren, Reformer).	☐	☐

Lösungen

Die Industrielle Revolution – Arbeitsbedingungen anhand von Quellen · Geschichte · Klasse 9

Aufgabe 1: Quelle A ist ein Inspektionsbericht, verfasst von einem Fabrikinspektor (Beamter). Seine Absicht ist die dokumentierende und kritische Erfassung von Missständen in Fabriken. Er hat ein Interesse daran, Probleme aufzuzeigen, um möglicherweise Reformen zu bewirken. Seine Perspektive ist die eines außenstehenden Beobachters, der die Arbeitsbedingungen aus der Sicht des Arbeitsschutzes beurteilt.

Quelle B ist ein Privatschreiben eines Fabrikbesitzers an den Gemeinderat. Der Verfasser hat ein wirtschaftliches Interesse und möchte seine Fabrik und die Fabrikarbeit rechtfertigen. Seine Absicht ist es, Kritik abzuwehren und die Fabrik als Wohltat für die Gemeinde darzustellen. Seine Perspektive ist die des Unternehmers, der Gewinn und Wettbewerbsfähigkeit in den Vordergrund stellt.

Aufgabe 2: Konkrete Probleme aus Quelle A:
1. Kinderarbeit ab 6 Jahren
2. Lange Arbeitszeiten (12–14 Stunden täglich)
3. Schlechte Arbeitsbedingungen (schlecht belüftet, feucht, heiß)
4. Gesundheitsschäden (Deformationen der Wirbelsäulen und Beine)
5. Unfallgefahren durch Maschinen (z.B. Fingerverlust)
6. Niedrige Löhne

Der Fabrikbesitzer in Quelle B bewertet diese Probleme implizit als weniger gravierend oder als notwendiges Übel. Er argumentiert, dass lange Arbeitszeiten und Disziplin erforderlich sind für wirtschaftlichen Erfolg. Er negiert die Probleme indirekt, indem er die Fabrik als Wohltat darstellt und behauptet, die Löhne seien "fair". Er ignoriert die Gesundheitsgefahren völlig und konzentriert sich auf wirtschaftliche Argumente.

Aufgabe 3: Aus den dokumentierten Missständen hätten folgende Reformmaßnahmen und Gesetze folgen können:

1. Verbot von Kinderarbeit oder Mindestarbeitsalter (z.B. ab 12 oder 14 Jahren)
2. Begrenzung der Arbeitszeiten (z.B. auf 10 Stunden täglich)
3. Arbeitssicherheitsgesetze und Schutzvorrichtungen an Maschinen
4. Mindestlohngesetze
5. Schulpflicht für Kinder statt Fabrikarbeit
6. Inspektionssysteme zur Überwachung der Arbeitsbedingungen
7. Entschädigungsregelungen für Arbeitsunfälle
8. Verbesserung der Belüftung und Hygiene in Fabriken

Begründung: Die Missstände waren so gravierend (Kinderarbeit, lange Arbeitszeiten, Unfallgefahren, Gesundheitsschäden), dass staatliche Eingriffe notwendig waren, um die Arbeiter zu schützen. Solche Gesetze wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts tatsächlich erlassen, z. B. das britische Fabrikgesetz von 1833 und das preußische Regulativ gegen Kinderarbeit von 1839.

Aufgabe 4: In Quelle A werden die Arbeitszeiten konkret benannt: 12–14 Stunden täglich. Dies wird als Missstand dargestellt, der zu Gesundheitsschäden führt. In Quelle B wird nicht konkret über Arbeitszeiten gesprochen, sondern nur von "Disziplin und Pünktlichkeit", die "notwendig für wirtschaftlichen Erfolg" sind.

Dieser Unterschied zeigt, dass die Glaubwürdigkeit der Quellen von den Interessen ihrer Verfasser beeinflusst wird. Der Fabrikinspektor dokumentiert objektiv die Arbeitszeiten, weil er Missstände aufzeigen will. Der Fabrikbesitzer vermeidet es, konkrete Arbeitszeiten zu nennen, weil diese seine Position schwächen würden. Das bedeutet nicht, dass Quelle B völlig falsch ist, aber sie ist tendenziös und unvollständig. Um die Wahrheit zu ermitteln, müsste man unabhängige Daten über tatsächliche Arbeitszeiten heranziehen.

Aufgabe 5: Diese Aussage ignoriert die wirtschaftliche Zwangslage der Arbeiter. Im 19. Jahrhundert gab es für arme Menschen wenig Alternativen zur Fabrikarbeit. Viele waren Bauern, die ihr Land verloren hatten, oder Handwerker, deren Handwerk durch Maschinen verdrängt wurde. Sie konnten nicht einfach "gehen", weil sie sonst verhungerten. Sie hatten keine Ersparnisse, keine Sozialversicherung und keine anderen Jobmöglichkeiten. Besonders Kinder und Frauen waren völlig abhängig von dem Lohn, den die Fabrik zahlte. Die Aussage des Fabrikbesitzers verschleiert diese strukturelle Abhängigkeit und stellt die Arbeiter so dar, als hätten sie echte Wahlfreiheit – was nicht der Fall war.

Aufgabe 6: Fabriksystem, Handwerksbetrieb, Proletariat

Aufgabe 7: Die Frage, wie man die Armut und Ausbeutung von Arbeitern lösen könnte, die durch die Industrialisierung entstanden war.

Aufgabe 8: Angesichts der furchtbaren Arbeitsbedingungen in Quelle A könnten Arbeiter folgende Widerstände und Bewegungen organisiert haben:

1. Streiks und Arbeitsniederlegungen, um bessere Löhne und kürzere Arbeitszeiten zu fordern
2. Gründung von Gewerkschaften und Arbeiterverbänden für gemeinsame Lohnverhandlungen
3. Petitionen an Behörden und Gemeinderat, um Inspektionen und Gesetze zu fordern
4. Unterstützung von Reformern und Politikern, die Arbeiterschutzgesetze forderten
5. Öffentliche Kampagnen und Demonstrationen gegen Kinderarbeit
6. Zusammenarbeit mit Inspektoren wie dem Verfasser von Quelle A, um Missstände zu dokumentieren
7. Unterstützung von Schulpflicht-Bewegungen, um Kinder aus den Fabriken zu holen
8. Teilnahme an sozialistischen oder kommunistischen Bewegungen, die grundlegende Veränderungen forderten

Begründung: Die Arbeiter waren nicht passiv. Obwohl sie unter schwierigen Bedingungen litten, organisierten sie sich zunehmend, um ihre Rechte zu verteidigen. Dies führte letztendlich zu Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und zur Entstehung der modernen Arbeiterbewegung.

Aufgabe 9: Mögliche Antworten könnten sein:

Gelernt:
- Die Arbeitsbedingungen waren deutlich schlechter als heute
- Kinderarbeit war weit verbreitet
- Arbeiter hatten wenig Wahlfreiheit
- Es gab große Unterschiede zwischen der Sicht der Fabrikbesitzer und der Arbeiter
- Quellen können je nach Verfasser sehr unterschiedliche Bilder vermitteln
- Wirtschaftlicher Erfolg bedeutete nicht automatisch bessere Lebensbedingungen für Arbeiter

Offene Fragen könnten sein:
- Wie haben Arbeiter sich gegen diese Bedingungen gewehrt?
- Wann begannen die Bedingungen sich zu verbessern?
- Wie war die Situation in anderen Ländern?
- Welche Rolle spielten Gewerkschaften und Reformer?
- Wie haben Arbeiter ihre Familien ernährt?
- Was geschah mit Kindern, die verletzt wurden?

Aufgabe 10: Der Fabrikinspektor in Quelle A hat ein Interesse daran, Missstände aufzuzeigen, daher ist seine Quelle weniger zuverlässig als die des Fabrikbesitzers. → **falsch**
Der Fabrikbesitzer in Quelle B ignoriert die Gesundheitsgefahren und Unfallrisiken, die der Inspektor in Quelle A dokumentiert. → **richtig**
Beide Quellen sind gleich glaubwürdig, weil sie von Augenzeugen stammen. → **falsch**
Um die Arbeitsbedingungen vollständig zu verstehen, braucht man Quellen aus mehreren Perspektiven (Arbeiter, Fabrikbesitzer, Inspektoren, Reformer). → **richtig**

Dieses Blatt für deine Klasse anpassen

Leichtere Fassung mit Hilfen, Zusatzaufgaben für Schnelle, als Word-Datei oder per QR-Code an die Klasse — kostenlos in Lehreule.

lehreule.de/arbeitsblatt/die-industrielle-revolution-klasse-9